

Neujahrschacht

Die Neujahr Fundgrube wurde als Silbergrube 1495 erstmals erwähnt. Zeitweilig hatte man gute Anbrüche und erbaute für die Förderung einen Pferdegöpel. 1808 hat die benachbarte Pankratius Fundgrube das Grubenfeld übernommen. Für die Anlage eines neuen, großen Förderschachtes wurde ab 1833 ein alter, verfallener Schacht, der Neujahrschacht, aufgewältigt und bis 1847 von der Rosenkranz Fundgrube bis zu einer Tiefe von 223 Metern weiter abgeteuft. Ab 1874 wurde der Neujahrschacht von der Gesellschaft Fundgrube zur Förderung von Silber, Kobalt und Nickel wieder aufgenommen. Man erreichte 1890 eine Gesamtteufe von 345 m. Nach 1945 war der Schacht nochmals als Schacht 11 der SAG Wismut in Betrieb. Bis in 20 Metern Tiefe ist der Verlauf seiger (d.h. senkrecht), danach tonnläufig. Bei Verwahrungsarbeiten im Jahr 2004 wurde in 19 Metern Tiefe eine Betonplombe eingebaut und die verbliebene Schachtröhre bis auf 11 Meter verfüllt. Die erhaltene Schachtmauerung mit den gekrümmten Seitenwänden (Schachtstößen) zeigt eine besonders standfeste und daher bewährte Form der Schachtmauerung, die ab 1790 im Erzgebirge zur Anwendung kam.

Mit der Teufe eines Schachtes war gleichzeitig der Bau einer Schutzhütte (Kaue) verbunden. Für die einfache Haspelförderung genügte die hier vorliegende schlichte Form, welche vorwiegend im 17. und 18. Jahrhundert Verbreitung fand. Mit der stetigen Entwicklung der Fördertechnik entstanden später Treibehäuser oder Fördertürme in Holz- oder Stahlbauweise.

Das Fachwerkhaus erbaute man um 1800 als private Bergschmiede. Nach dem Aufkauf durch die Gesellschaft Fundgrube wurde es 1875 zusätzlich mit Betstube und Steigerwohnung versehen.

